

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Spezialdruck der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adressen: Lagerblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelungswesen Die...
Regelungswesen Die...
Regelungswesen Die...

Regelungswesen Die...
Regelungswesen Die...
Regelungswesen Die...

Nr. 206.

Dienstag, den 5. September 1916.

11. Jahrgang.

Fortdauer der großen Schlacht an der Somme.

Die Forderungen des Vierverbandes durch Griechenland angenommen. — Deutsche Luftangriffe auf Bukarest und Konstantza.

Der Kronrat in Bukarest.

Durch Vermittlung eines gelegentlichen Mitarbeiters erhalten wir von einem rumänischen Hofbeamten deutscher Abkunft, der unmittelbar nach Rumäniens Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn Bukarest verlassen hat, nachfolgende Darstellung der näheren Vorgänge im verhängnisvollen Kronrat vom 27. August: Schon mehrere Tage war der König in recht nervöser, gereizter Stimmung. Er empfing ununterbrochen Anhänger aller Parteien und Gesandte aller kriegführenden Staaten. Am Sonnabend, den 26. August, hatte der russische Gesandte Radkowski dreimal um Audienzen nachgesucht und diese auch erhalten. Zweimal war der englische Gesandte beim König, ebenso oft der italienische und französische Gesandte. Bratianu war ununterbrochen beim König, nur auf kurze Zeit verließ der Ministerpräsident das königliche Schloß, um sich ins Kriegsministerium zu begeben. Schon am Sonnabend hatte sich in Bukarest die Nachricht verbreitet, daß die Russen die Grenze überschritten hätten. Der König befand sich in heftiger Erregung, Bratianu versuchte den König über die Folgen des russischen Einmarsches zu beruhigen. Am Sonnabend gegen Abend traf ein längeres Telegramm des Jaren ein, das von Bratianu im Namen des Königs beantwortet wurde. Spät, schon nach Einbruch der Nacht wurden T. A. Jonescu und N. I. Ionescu ins königliche Schloß berufen, wo sie dem König in Gegenwart Bratianus Vortrag hielten. Wir Hofbeamte zweifelten nicht mehr daran, daß sich Bratianu ganz in der Gewalt Jonescus und Ionescus befand, deren Leiden er zwar offiziell bekämpfte, die er aber, wie wohl jetzt unzweifelhaft feststeht, im Geheimen beistimmte. Wir waren empört über die Komödie, die sich der König von Bratianu und seinen Gehilfen vorspielen lassen mußte. Der König hat sich auch mehrere Male recht abfällig über Bratianu und seine Genossen ausgesprochen. Seine Meinung über Bratianu war abgeklärt und Bratianu wußte auch, daß er weder die Liebe noch das Vertrauen, ja nicht einmal die Achtung des Königs besaß. Ein Judas mit dem Christuskopfe nannte ihn der König. Am Sonntag war die Erregung in Bukarest aufs Höchste gestiegen, alle Straßen waren mit Menschenmassen dicht besetzt. Schon zeitig war bekannt geworden, daß der für den Vormittag in Aussicht genommene Kronrat auf den Nachmittag verschoben worden war und um fünf Uhr stattfinden sollte. Punkt fünf Uhr wurde die entscheidende Konferenz im Bibliotheksaal des königlichen Schlosses abgehalten. Der König war kreideweiß und verhielt sich sehr sorgsam. Schon an der Mittagstafel hatte der König nicht teilgenommen, gegen drei Uhr hatte sich eine solche Schwäche bei ihm eingestellt, daß der Leibarzt gerufen werden mußte. Der König wollte den Kronrat mit Rücksicht auf sein Befinden verschieben, aber Bratianu und der russische Gesandte drängten auf Entscheidung. Man erfuhr, daß der Vornarrsch auf Bukarest fest beschlossene Sache sei, und daß die Truppen des Jaren in wenigen Tagen Bukarest erreicht haben, wenn sich Rumänien nicht sofort für die Entente entscheidet. Der König wußte, daß die Bestimmung der Armee über die entente freundlich sei, und daß er seine Nacht nicht auf die Armeesitzung fürte. Der Kronrat selbst dauerte nicht lange. Bratianu verlas den Beschluß des Gesamtministeriums und legte das Manuskript der Kriegserklärung an Oesterreich vor. Bratianu erklärte, daß das Dokument mit der Unterschrift des Ministers des Aeußeren bereits auf der rumänischen Gesandtschaft in Wien sei, und daß es im Interesse Rumäniens liege, möglichst noch am gleichen Tage die Feindseligkeiten gegen Ungarn zu eröffnen. Majorescu und Marghitoman versuchten vergebens, die Entscheidung hinauszuschieben, aber es war schon zu spät, alle Erörterungen schnitt Bratianu mit der Erklärung ab, daß die Russen bereits die Grenze, die vollständig unverteidigt gelassen war, überschritten hätten, und daß Rumänien gar nicht mehr in der Lage sei, seine Neutralität aufrecht zu erhalten. Rumänien befand sich militärisch schon in den Händen der Russen. Der König und ein großer Teil des friedliebenden Volkes sind von den Taktiken und ihrem geheimen Hauptling Bratianu abertampelt worden.

Der Bericht Bratianus und des Königs.
Aus Budapest wird berichtet: Der aus Bukarest zurückgekehrte Korrespondent des A. G. gibt eine interessante Darstellung, in der der Nachweis geführt wird, daß die Gesandten der Monarchie und Deutschlands vom König und

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 5. Sep., vorm.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die größte Sommerkämpfe dauern an. Unsere Truppen stehen zwischen Lo Forest und der Somme im heißen Kampfe. Südlich des Flusses wehren sie sich des auf der 20 km breiten Front von Barieux bis südlich von Chilly anstürmenden Gegners. Das Dorf Chilly ist verloren gegangen. Rechts der Maas sind neue Angriffe der Franzosen gegen die Stellung westlich von Fleury und gegen die am 3. September an der Couville-Schlucht gewonnenen Stellung abgelehnt.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern.
Die Lage ist unverändert.
Heeresfront d. Generals d. Kav. Erzherzog Carl.
Im hartnäckigen Kampfe haben deutsche Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden Feind südlich von Orzeszow wieder vertrieben. An Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden letzten Tagen zwei Offiziere, 250 Mann eingeschleppt. In den Karpaten umspannen sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südwestlich von Jable und vom Schipoch wird gekämpft. Südwestlich von Jable sind südwestlich von Jable und vom Schipoch blutig abgewiesen.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Deutsche und bulgarische Truppen stürmen die befestigten Vorstellungen des Brückenkopfes von Ludrabad. Die Stadt Dobric ist von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie zerbrangt mehrfach rumänische Bataillone. Deutsche Seerangiers belagern Konstantza, sowie russische leichtes Seestreitkräfte mit Bomben. Unsere Luftschiffe haben Bukarest und die Erdölanlagen von Bieffi mit gutem Erfolg bombardiert.
(W.L.B.) Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Bratianu planmäßig irreführt worden seien. Nur der bulgarische Gesandte sei gegenüber allen Versicherungen des Königs mißtraulich geblieben, weshalb er auch in Bukarest nicht gern gesehen war. Auch die Königin habe auf den Feind keinen Einfluß geübt. Der ganze rumänische Verrat sei das Werk Bratianus und des Königs, der sich dem verräterischen Einfluß nicht habe entziehen können.

Die russischen Truppen in der Dobrubtscha.
Die schweizerischen Blätter melden aus London: Die Times berichtet, daß größere Abteilungen feindlicher Infanterie und Kavallerie die rumänisch-bulgarische Grenze bei Dobric, nördlich von Varna, überschritten haben und langsam vorrücken, jedoch auf den Widerstand anrückender rumänischer Truppen stoßen. Die gegenwärtig durch die Dobrubtscha gegen die bulgarische Grenze marschierenden russischen Truppen werden von der rumänischen Bevölkerung begeistert empfangen. Russische Flotteneinheiten sind in dem rumänischen Hafen Konstantza eingetroffen.

Unsere Gegner vom Einmarsch in Rumänien überrascht.
Dem Lokal-Anzeiger wird aus Genf gemeldet: Die erfolgreiche Ueberschreitung der Dobrubtscha-Grenze durch die deutsch-bulgarische Heeresgruppe hat in den militärischen Kreisen der Entente tiefen Eindruck gemacht, der sich in den vollkommen hilflosen Besprechungen der von der Pariser Obersten Heeresleitung beeinflussten Militärfachschriftsteller widerspiegelt. Ein Artikel des Oberleutnants Roussel läßt besonders deutlich erkennen, daß der Einmarsch in Bukarest und Petersburg die vorbereiteten Kriegspläne notwendigweise verändern werde.

Rumänische Kriegsvorbereitungen Mitte August.
Nach einer Meldung schweizerischer Blätter aus Petersburg berichtet Kuzloje Slomo aus Bukarest, daß bereits am 18. August die Archive der rumänischen Gesandtschaft aus Sofia fortgeschickt und die noch in Sofia verbleibenden Rumänen durch Geheimagenten zur Weile aufgefordert wurden. Bei den Verhandlungen zwischen Bratianu und den Vertretern der Ententemächte in

Bukarest wurde beschlossen, daß Rumänien zunächst nur durch eine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn aktiv hervortreten, was aber Bulgarien anbetreffend, eine abwartende Haltung einnehmen solle.

Die Heimreise der Gesandten aus Rumänien.
(Bulgarische Telegraphen-Agentur). Die bulgarische Regierung hat Samobit als den Ort bezeichnet, nach dem das gesamte Personal der Gesandtschaften und Konsulate Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei, sowie die Staatsangehörigen dieser Länder in Rumänien gemeinsam zu Schiff sich begeben können. Dasselbe Schiff wird sodann das Personal der rumänischen Gesandtschaften und Konsulate, sowie die Mitglieder der rumänischen Kolonien von Sofia und Konstantinopel nach Rumänien zurückbringen. (W. L. B.)

Somobit ist ein kleines Dorf an der Donau und ist die bulgarische Grenzstation an der Bahnlinie Sofia-Bukarest.

Die Kämpfe in Siebenbürgen.
Russische Telegramme aus Bukarest berichten, daß wohlunterrichtete rumänische Militärkreise die Situation mit großem Ernst betrachten. Die Vbersetzung erfährt von offizieller rumänischer Seite folgende Darstellung der Lage: Der österreichische Rückzug in Transylvanien würde die Lage durchaus nicht zu rumänischen Gunsten verschlehen. Dies Wandern war österreichischerseits ohne Verluste durchführbar, weil die Berge treppenförmig absteigen. Während diese Kämpfe für uns mit bedeutenden Verlusten verbunden waren, war dies logischer Defensivakt, nach dessen Durchführung die österreichisch-rumänische Front zu stählerner Härte erstarren kann. Transylvanisches Eroberung sei ein sehr schwieriges Unternehmen. Es sei leicht, in raschem Angriff in das Braßov und den Hermannstadt einzubringen, aber damit sei nichts erreicht. Auch das Ueberschreiten hoher Bergketten sei nötig, und dies sei ein sehr gefährlicher Weg. Das Unternehmen sei also langwierig und es sei mit schnellen Erfolgen nicht zu rechnen.

Griechenlands Knechtung durch den Vierverband.
Nach einem Pariser Telegramm aus Athen ist die Regierungsgewalt in Griechenland jetzt vollständig in die Hände der Alliierten übergegangen. Die königstreuen Truppen wurden von gelandeten Ententetruppen eingegeschlossen und zur Uebergabe gezwungen. Ihr Kommandeur, Oberst Tralopis, wurde gefangen gesetzt. Der kranke König befindet sich im Schloß Tatoi in tatsächlicher Gefangenschaft. Seine briefliche und telegraphische Korrespondenz liegt unter strenger Ueberwachung. Der von Agenten der Alliierten geschickte Aufbruch breitet sich immer mehr aus. Der Rücktritt von Jarmid ist nur noch eine Frage von Stunden. Benizelos hält sich bereit, an die Spitze der Regierung zu treten. Er sandte an die Sunday-Times ein Telegramm, worin er auf das tiefste bedauert, daß sich Griechenland noch nicht den Alliierten angeschlossen habe. Er hoffe jedoch, daß die Vereinigung Griechenlands mit der Entente in kürzester Zeit eine vollzogene Tatsache sein würde.

Annahme der Vierverbandesforderungen durch Griechenland.
Reuter bekümmert in einer Depesche aus Athen, daß Griechenland die Forderungen der Entente in ihrer Gesamtheit angenommen hat. Die Entente übernahm von gestern ab die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr.

Defertionen griechischer Soldaten.
Reuter meldet aus Saloniki: Wie Nachrichten aus sicherer Quelle besagen, sind 60 griechische Soldaten vom 63. Infanterie-Regiment, das in Westmacedonien liegt, defertiert und haben sich der bulgarischen Armee angeschlossen. (W. L. B.)

Unsere Zeppeline.
In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marine-Luftschiffe auf England in der Nacht vom 2. auf den 3. September erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten:
Von der Festung London wurden die City, sowie der nördliche und nordwestliche Teil der Stadt innerhalb von vier Stunden mit Bomben belegt. Zahlreiche

ung.
zur
schäft
eben
ten.
e 13.
erfengröße
eigenpreis
ologrisch
erfengreis
raupen.
merstr. 15.
f 858.
Muswahl
ern
rit, Aus.
Vertinplan
enhuare
Obige.
Bohn.
Korridor
ft all. Bu
h. 1.10. d. J.
m Baden).
nung
1. Okt.
ahnhoff.
rmieten.
nung
und all.
beglebar.
n Baden).
immer
nung,
zu ver
Zimmer
zur Post
werden.
Septbr.
06.
Stelle
u verm.
ft. d. W.